

Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.

Ausbildung zum Konflikt-Coach P.L.U.S.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Merkmale unserer Ausbildung.....	4
Schulform- und berufsübergreifender Ansatz.....	4
Mediative Kompetenz	4
Systemisch- und lösungsorientierte Kompetenz.....	4
Praxisbezug der Ausbildung	5
Ausbildungsmethoden	5
Methoden im Überblick	5
Supervision und Praxisbegleitung	5
Ausbildungsleitung	6
Organisation der Ausbildung.....	7
Umfang und Format der Ausbildung.....	7
Standorte und Durchführung.....	7
Teilnahmevoraussetzungen	7
Voraussetzungen.....	7
Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe.....	7
Zertifikat und Fehlzeiten	7
Ausbildungsinhalte	9
Block 1: Konfliktregelungsstrategien.....	9
Block 2: Kooperationsbereitschaft schaffen innerhalb der Konfliktbearbeitung.....	9
Block 3: Tatausgleichsgespräche	10
Block 4: No-Blame-Approach	10
Block 5: Umgang mit Cyber- und Medienkonflikten.....	11
Block 6: WOWW-Approach	11
Supervision und Praxisbegleitung	12
Ablauf der Supervisionstreffen.....	12
Anmeldung & Kontakt	13

Einleitung

Die Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V. ist seit 1996 aktiv in den Bereichen Gemeinwesen, Familie und Wirtschaft und bietet kontinuierlich Mediationen an. Seit 1998 bilden wir Mediator:innen aus und engagieren uns in der Gewaltprävention an Schulen. Dabei unterstützen wir Schulen sowohl direkt als auch indirekt: Einerseits begleiten wir aktiv Prozesse in festgefahrenen Konfliktsituationen – zwischen Schüler:innen, zwischen Schüler:innen und Lehrkräften sowie zwischen Lehrkräften und Eltern. Andererseits bieten wir Schulungen für Multiplikator:innen an, um Wissen und Fähigkeiten weiterzugeben.

Unsere Ausbildung Konflikt Coach PLUS entstand aus dem Bedarf an Schulen, vielfältige Interventionsstrategien anzuwenden. Die Schullandschaft ist heterogen und erfordert passgenaue Ansätze: Während manche Konflikte auf Augenhöhe zwischen zwei Personen ausgetragen werden, handelt es sich bei anderen um komplexe Gruppendynamiken mit Machtgefällen. Die Ausbildung vermittelt daher praxisnahe Methoden, um in unterschiedlichen Konfliktsituationen angemessen und effektiv zu reagieren.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf systemischen und lösungsorientierten Ansätzen. Diese sind für die schulische Praxis unverzichtbar, da sie nicht nur die Symptome eines Konflikts behandeln, sondern die gesamte Dynamik des Systems in den Blick nehmen. Gerade in schwierigen Situationen ist es wichtig, die Beziehungsgestaltung in den Vordergrund zu rücken und vorhandene Ressourcen zu stärken, anstatt Defizite hervorzuheben. Dies fördert die Eigenverantwortung der Beteiligten und ermöglicht nachhaltige Lösungen. Ein systemisches Vorgehen berücksichtigt die verschiedenen Perspektiven und erhöht so die Akzeptanz und Tragfähigkeit der gefundenen Lösungen.

Zwischen den Ausbildungsmodulen bieten wir zudem eine supervisorische Begleitung an. So können die Teilnehmenden ihre Praxiserfahrungen reflektieren und sich im bundeslandübergreifenden Austausch zu aktuellen schulischen Herausforderungen gegenseitig bereichern.

Merkmale unserer Ausbildung

Schulform- und berufsübergreifender Ansatz

Unsere Ausbildung folgt einem universalen Mediationsansatz und richtet sich daher an ein breites Spektrum von Fachkräften. Sie steht Lehrer:innen, Erzieher:innen, Diplom- und Sozialpädagog:innen aller Schulformen offen sowie Mitarbeitenden aus Horten, Kindertagesstätten, Schülerversitzungen und anderen Jugendeinrichtungen.

Dieser schulform- und berufsübergreifende Ansatz stärkt die Qualität der Ausbildung und spiegelt die Realität der multiplikativen Zusammenarbeit wider. Eine zentrale Fähigkeit in der Mediation ist es, Unterschiede auszugleichen und in Kooperation zu verwandeln. Die vielfältige Zusammensetzung der Teilnehmenden bietet ein wertvolles Lernfeld für die spätere Praxis im Umgang mit herausfordernden Konfliktsituationen an Schulen.

Unser Ziel ist es, die Teilnehmenden dazu zu befähigen, die grundlegenden Methoden der Mediation kreativ, flexibel und situationsgerecht anzuwenden. So entwickeln sie die Fähigkeit, auch bei unterschiedlichen Konfliktlagen professionell zu reagieren.

Mediative Kompetenz

Mediative Kompetenz bildet die Grundlage erfolgreicher Kommunikation und spielt in vielen Interventionsansätzen eine zentrale Rolle. In unserer Ausbildung vermitteln wir diese grundlegenden Fähigkeiten, die in verschiedenen schulischen Kontexten unverzichtbar sind:

- Gespräche mit Schüler:innen
- Gespräche mit Kolleg:innen
- Elternkommunikation
- Leitung und Moderation von Gruppen

Die mediative Kompetenz schafft eine solide Basis, um in schwierigen Situationen professionell und lösungsorientiert zu agieren. Sie ergänzt erfolgreich bewährte Interventionsmethoden wie Tatausgleichsgespräche, den No-Blame-Approach sowie den Umgang mit Cyber- und Medienkonflikten.

Mit dieser Ausbildung erwerben die Teilnehmenden praxisnahe und wirksame Strategien, um Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

Systemisch- und lösungsorientierte Kompetenz

Systemische Ansätze betrachten Konflikte und Herausforderungen im schulischen Kontext immer im Zusammenhang mit dem gesamten sozialen Gefüge. Schulen sind komplexe Systeme, in denen Schüler:innen, Lehrkräfte und Eltern in Beziehung stehen und aufeinander einwirken. Statt isolierte Probleme zu analysieren, wird die Dynamik zwischen den Beteiligten betrachtet. Dies ermöglicht, nicht nur Schwierigkeiten zu sehen, sondern gezielt Ressourcen und positive Interaktionen zu fördern.

Ein wichtiger Bestandteil ist die Lösungs- und Ressourcenorientierung. Statt Defizite zu betonen, liegt der Fokus darauf, vorhandene Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln. Dabei steht nicht die

Frage nach Schuld im Vordergrund, sondern die Suche nach gemeinsamen Lösungen. Dies stärkt die Eigenverantwortung und die Fähigkeit, Konflikte selbst zu bewältigen.

Ein weiterer Grundpfeiler ist die Perspektivenvielfalt. Konflikte werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, um die Vielschichtigkeit besser zu verstehen. Zirkuläre Fragen helfen, Wechselwirkungen sichtbar zu machen und die Situation differenziert zu betrachten.

Zudem legt der systemische Ansatz Wert auf Beziehungsorientierung. Konflikte werden durch die Stärkung von Beziehungen und respektvolle Kommunikation bearbeitet. Gute Beziehungen schaffen Vertrauen und bilden die Basis für nachhaltige Konfliktlösungen. So entsteht eine Schulkultur, in der Konflikte nicht als Störung, sondern als Chance zur Weiterentwicklung gesehen werden.

Die Ausbildung berücksichtigt diese systemischen Ansätze umfassend und praxisnah.

Praxisbezug der Ausbildung

Die Ausbildung Konflikt Coach P.L.U.S legt großen Wert auf Praxisnähe. Die Teilnehmenden werden durch praxisorientierte Methoden, Supervision und Praxisbegleitung gezielt unterstützt, um im schulischen Konfliktfeld professionell und situationsgerecht reagieren zu können.

Ausbildungsmethoden

Unser Konzept setzt auf einen abwechslungsreichen Mix aus Lehr- und Lernmethoden, um eine lebendige Kursatmosphäre und ein effektives Zusammenspiel von Theorie und Praxis zu gewährleisten.

Methoden im Überblick

- Gruppenarbeit: Austausch und gemeinsames Erarbeiten von Lösungen.
- Input/Impulsreferat: Kurze, praxisnahe Einführungen in wichtige Themen.
- Übung: Praktisches Anwenden der vermittelten Methoden.
- Reflexion: Gemeinsames Nachdenken über Erfahrungen und Erkenntnisse.
- Verallgemeinerung: Übertragung der gelernten Inhalte auf verschiedene Kontexte.

Im Mittelpunkt stehen dabei Übungen und Rollenspiele, die gezielt unterschiedliche Konfliktlagen simulieren. Diese werden ressourcenorientiert ausgewertet, um die Handlungskompetenz der Teilnehmenden zu stärken.

Durch abwechslungsreiche Formate wie Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit wird die aktive Beteiligung aller gefördert. Dabei liegt der Fokus auf der Selbstreflexion: Die Teilnehmenden setzen sich intensiv mit ihren eigenen Stärken, Entwicklungsmöglichkeiten und Praxisansätzen auseinander.

Supervision und Praxisbegleitung

Supervision und Praxisbegleitung sind fester Bestandteil der Ausbildung. Sie bieten Raum zur Reflexion der eigenen Haltung und des Selbstbilds als Intervenierende:r. So wird die Fähigkeit gefördert, die erlernten Methoden klar und trennscharf in der Praxis anzuwenden.

Der regelmäßige Austausch unter den Teilnehmenden unterstützt den Perspektivwechsel und hilft dabei, unterschiedliche Erfahrungen konstruktiv zu nutzen.

Ausbildungsleitung

Die Ausbildung Konflikt Coach PLUS wird von der Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e. V. in Lüneburg durchgeführt. Als etablierter Bildungsträger bringen wir langjährige Erfahrung in Mediation, Konfliktbegleitung und Beratung im schulischen Kontext mit. Die Kursleiter:innen sind erfahrene Fachkräfte, die ihr Wissen praxisnah und verständlich vermitteln.

Mit dieser fundierten und praxisorientierten Ausbildung erwerben die Teilnehmenden die nötigen Kompetenzen, um im schulischen Alltag sicher und wirkungsvoll Konflikte zu bewältigen.

Organisation der Ausbildung

Umfang und Format der Ausbildung

Die Ausbildung zum Konflikt Coach PLUS umfasst insgesamt 50 Stunden Online-Präsenzunterricht sowie 10 Stunden Supervision.

Ablauf:

- Die Ausbildung findet an 6 Seminartagen unter der Woche statt.
- Jede Seminareinheit enthält eine 1-stündige Mittagspause.
- Supervision und Praxisbegleitung werden zwischen den Ausbildungsblöcken sowie am Abschluss der Ausbildung an drei Terminen (13:30 – 17:00 Uhr) angeboten.

Standorte und Durchführung

Die Ausbildung erfolgt online und wird über die Plattform Zoom durchgeführt. Alle Inhalte wurden über viele Jahre hinweg erfolgreich im Online-Format erprobt.

Teilnahmevoraussetzungen

Die Ausbildung ist offen für alle, die in der Schul- und Jugendarbeit tätig sind oder tätig werden möchten.

Voraussetzungen

- Bereitschaft, die erlernten Methoden im beruflichen Umfeld anzuwenden.
- Offenheit, sich mit dem eigenen Konfliktverhalten auseinanderzusetzen.

Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe

- Gruppengröße: 9 – 18 Teilnehmende
- Leitung: Ein:e erfahrene:r Ausbilder:in

Bei mehr Anmeldungen als verfügbaren Plätzen behält sich die Ausbildungsleitung die Auswahl der Teilnehmenden vor. Die Reihenfolge der Anmeldung wird dabei berücksichtigt. Nicht aufgenommene Interessierte können sich für einen späteren Kurs erneut bewerben.

Zertifikat und Fehlzeiten

Um das Zertifikat „Konflikt-Coach P.L.U.S.“ zu erhalten, ist die vollständige Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen und Supervisionen erforderlich.

- Fehlzeiten: Maximal 0,5 Seminartage sind erlaubt.
- Ausgleichsmöglichkeiten: Erfahrungsbericht oder Falldokumentation (3 – 4 Seiten) bei Fehlzeiten.

- Nachholen: Fehlende Seminartage können innerhalb von 2 Jahren im Folgekurs als Gast nachgeholt werden.
- Bei nicht ausreichender Teilnahme wird eine Teilnahmebescheinigung über die tatsächliche Stundenzahl ausgestellt.

Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung Konflikt Coach P.L.U.S. umfasst sechs thematische Ausbildungsblöcke, die praxisnah und abwechslungsreich gestaltet sind. Jeder Block behandelt einen zentralen Aspekt des Konfliktmanagements im schulischen Kontext. Zwischen den Ausbildungsblöcken finden Supervisionen statt, um die neu erlernten Methoden zu reflektieren und im Austausch mit anderen Teilnehmenden zu vertiefen.

Block 1: Konfliktregelungsstrategien

Konflikte gehören zum pädagogischen Alltag. Unzureichend gelöste oder schwelende Konflikte belasten nicht nur die betroffenen Schüler:innen, sondern auch das gesamte Klassen- und Arbeitsklima.

Mediation ist eine moderne und faire Methode, um Konflikte konstruktiv zu lösen. Sie unterstützt sowohl Schüler:innen als auch Lehrkräfte dabei, bestehende Konflikte aufzuarbeiten und gemeinsam zu einer Lösung zu finden. Gerade Schüler:innen jeden Alters können lernen, friedliche Konfliktlösungen zu erarbeiten. Besonders hilfreich ist dabei die Erfahrung, dass es befreiend ist, Streitigkeiten zu überwinden und die guten Seiten des Gegenübers zu erkennen.

Es tut Kindern und Jugendlichen gut, Konflikte in einem geschützten Rahmen mit Unterstützung einer neutralen Person (Mediator:in) zu besprechen und gemeinsam zu klären. In den ersten beiden Ausbildungsblöcken erhalten die Teilnehmenden die Grundlagen der mediativen Gesprächsführung, um später als Mediator:in zwischen Schüler:innen vermitteln zu können.

Inhalte:

- Kennenlernen der Teilnehmer:innen
- Seminarrahmen und Vereinbarungen
- Eskalation und Deeskalation von Konflikten
- Affektkurve und Affektübertragung
- 3-Schritt-Deeskalation
- Konfliktregelungsstrategien
- Rahmen der Mediation
- Kommunikations- und Phasenmodell der Mediation
- Eisbergmodell
- Mediationsphasen 1 – 3a
- Methoden: Aktives Zuhören, Rollenspiel

Umfang: 1 Tag, 9 – 17 Uhr

Block 2: Kooperationsbereitschaft schaffen innerhalb der Konfliktbearbeitung

In diesem Block lernen die Teilnehmenden eine praxisnahe Methode, um Mediation auch unter Zeitdruck effektiv anzuwenden. Gerade im schulischen Kontext, wo Zeitfenster oft begrenzt sind, ist dies ein großer Vorteil.

Am Ende des zweiten Blocks verfügen die Teilnehmenden über eine vereinfachte Form der Mediation, die sich schnell und effizient einsetzen lässt. Dies ist besonders hilfreich, wenn akute Konflikte rasch bearbeitet werden müssen.

Inhalte:

- Anknüpfen an die ersten Mediationsphasen (Phase 1 – 3a)
- Erkennen von Positionen und Interessen im Konflikt
- Gefühle und Bedürfnisse in der Konfliktbearbeitung
- Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation
- Kooperationsbereitschaft schaffen
- Vertiefung: Phase 3b – 5 der Mediation
- Entwicklung eines eigenen Leitfadens
- Methoden: Umformulieren, Rollenspiel
- Ritualisierte Formen von Mediation (z. B. Friedensbrücke)

Umfang: 1 Tag, 9 – 17 Uhr

Block 3: Tatausgleichsgespräche

Der Tat-Ausgleich ist ein schulisches Verfahren zur konstruktiven Konfliktbearbeitung, besonders wenn Konflikte einseitig verursacht wurden und mit grenzverletzendem Verhalten einhergehen. Er bietet die Möglichkeit, dass die Betroffenen ihren Konflikt eigenverantwortlich mit Unterstützung einer/s moderierenden Pädagog:in aufarbeiten.

Der Fokus liegt darauf, den Kontakt zwischen Täter:in und Geschädigten wiederherzustellen, die Folgen des Handelns bewusst zu machen und eine Wiedergutmachung anzustreben. Dies ermöglicht der Schule, klare Grenzen aufzuzeigen, den Schutz der Geschädigten zu gewährleisten und die Empathie der Täterseite zu fördern.

Ziele:

- Kontakt zwischen Täter:in und Geschädigten wiederherstellen
- Täter:in für die Folgen sensibilisieren
- Wiedergutmachung herbeiführen
- Empathie und Verantwortungsbewusstsein fördern

Inhalte:

- Theorie des Tatausgleichs (abgeleitet aus dem Täter-Opfer-Ausgleich)
- Gespräch mit Geschädigten
- Gespräch mit Täter:in
- Gemeinsames Tatausgleichsgespräch
- Umsetzung im schulorganisatorischen Rahmen
- Praktische Übungen und Rollenspiele

Umfang: 1,5 Tage, 9-17 Uhr / 9-14 Uhr

Block 4: No-Blame-Approach

In Schulen, die als "Zwangsgemeinschaften" funktionieren, kommt Mobbing häufig vor. Es ist oft schwierig, die Beteiligten zu identifizieren, und Schuldzuweisungen verschärfen die Situation meist noch.

Der No-Blame-Approach ist eine erfolgreiche Methode zur Mobbingprävention ohne Schuldzuweisung. Stattdessen geht es darum, Lösungen für das betroffene Kind zu finden und das Leiden zu beenden. Der Fokus liegt nicht auf der Schuldfrage, sondern auf der Unterstützung der Betroffenen.

Inhalte:

- Mobbing erkennen: Was ist Mobbing und wie nehme ich es wahr?
- Einführung in den No-Blame-Approach
- Gesprächsführung mit dem/der gemobbten Schüler:in
- Gesprächsführung mit der Unterstützerguppe
- Rahmenbedingungen und Grenzen des Ansatzes
- Praktische Anwendung und Rollenspiele

Umfang: 1 Tag, 9 – 18 Uhr

Block 5: Umgang mit Cyber- und Medienkonflikten

Digitale Kommunikation ist fester Bestandteil im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Konflikte und Mobbing über WhatsApp, TikTok oder Snapchat gehören dazu und können das Klassenklima erheblich beeinträchtigen.

Die Teilnehmenden lernen, wie sie digitale Konflikte erkennen und konstruktiv bearbeiten können. Zudem werden präventive Strategien vermittelt, um Konflikte frühzeitig zu entschärfen.

Inhalte:

- Überblick über relevante Plattformen (TikTok, Snapchat, WhatsApp)
- Erkennen und Bearbeiten von Chatkonflikten
- Umgang mit Cybermobbing
- Präventionsstrategien entwickeln
- Regeln für respektvolle digitale Kommunikation

Umfang: 1 Tag, 9 – 16 Uhr

Block 6: WOWW-Approach

Der WOWW-Ansatz (Working On What Works) zielt darauf ab, das Positive in Klassen herauszustellen und zu fördern. Statt Probleme zu thematisieren, wird bewusst gemacht, was gut funktioniert und wie diese Stärken ausgebaut werden können.

Dieser Ansatz eignet sich besonders für Klassen-Coaches, die Klassen über mehrere Wochen begleiten und gezielt an positiven Verhaltensweisen arbeiten.

Inhalte:

- Systemisch-lösungsorientierte Arbeit
- Haltung und Rolle des Klassen-Coach:in
- Ressourcenorientierte Methoden
- Projektablauf und Implementierung im Schulalltag
- Praktische Übungen zur Anwendung des WOWW-Ansatzes

Supervision und Praxisbegleitung

Die Ausbildung zum Konflikt-Coach P.L.U.S lebt davon, theoretisches Wissen direkt in den Schulalltag zu übertragen. Um diese Verbindung zu stärken, finden zwischen den einzelnen Ausbildungsblöcken regelmäßig Supervisions- und Praxisbegleitungstreffen statt. Diese begleitenden Treffen sind ein zentraler Bestandteil der Ausbildung und bieten Raum für Austausch, Reflexion und gemeinsame Weiterentwicklung.

Supervision und Praxisbegleitung dienen dazu, die gelernten Methoden praxisnah zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Durch die regelmäßige Begleitung können die Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus der beruflichen Praxis besprechen und Unsicherheiten thematisieren.

- Praxisreflexion: Eigene Fälle und Erfahrungen besprechen
- Kollegialer Austausch: Von den Erfahrungen anderer Teilnehmender lernen
- Kompetenzerweiterung: Professionelle Sicherheit im Umgang mit Konfliktsituationen gewinnen
- Gemeinsames Lernen: Ideen und Lösungsansätze gemeinsam entwickeln

Ablauf der Supervisionstreffen

Die Supervisions- und Praxisbegleitungstreffen finden regelmäßig zwischen den Ausbildungsblöcken statt. Jeder Termin bietet Raum für:

- Erfahrungsberichte aus der Praxis:
 - Was hat sich bewährt?
 - Welche Herausforderungen gab es?
- Reflexion und Austausch
 - Gemeinsame Analyse von Fällen und Situationen
- Neue Impulse und Anregungen:
 - Methodische Weiterentwicklung
 - Tipps zur individuellen Anwendung im Schulalltag

Neben der fachlichen Reflexion ist die Supervision auch ein Raum für Motivation und gegenseitige Ermutigung. Gelungene Beispiele und erste Erfolge zu teilen, stärkt nicht nur das eigene Selbstvertrauen, sondern inspiriert auch die Gruppe.

Die Teilnehmenden profitieren von der Vielfalt an Erfahrungen und dem offenen Austausch. Durch diese Begegnungen wird die Ausbildung nicht nur durch theoretisches Wissen bereichert, sondern auch durch gemeinsames Lernen und inspirierende Dialoge.

Anmeldung & Kontakt

Fragen zur Ausbildung richten Sie bitte an die Geschäftsstelle:

Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e. V.

Salzstraße 1, 21335 Lüneburg

Tel.: 04131-42211

E-Mail: info@bs-lg.de

Website: www.bs-lg.de

Bürozeiten:

- Montag: 15 – 17 Uhr
- Dienstag bis Donnerstag: 9 – 12 Uhr

Die Anmeldung erfolgt über die Geschäftsstelle. Anmeldeunterlagen können Sie auf der Homepage herunterladen oder direkt anfordern.